

# Perspektiven auf zeitgenössische Kunst

Donnerstags 16:45 – 18:15 Uhr

Hörsaal C1, Universitätscampus and live on your screen: [ustream.univie.ac.at](https://www.ustream.univie.ac.at)

8. Oktober 2020

**Magdalena Nieslony** (Univ. Wien)

## **Gute Kunst. Die ethische Wende künstlerischer und kunstkritischer Praxis**

Was eine „gute Kunst“ ist, wird immer wieder neu verhandelt und die jeweils dominierenden Kriterien zeigen sich in der institutionell anerkannten künstlerischen Praxis. So werden Besucherinnen und Besucher einer zeitgenössischen Großausstellung zunehmend mit Kunst konfrontiert, die eine gesellschaftliche Relevanz für sich beansprucht und die danach beurteilt wird, ob und wie sie die geltenden sozialetischen Werte anzeigt. Der Vortrag diskutiert diese Tendenzen an ausgewählten Beispielen künstlerischer Arbeit und kritischer Diskurse der letzten zwanzig Jahre.

15. Oktober 2020

**Eva Kernbauer** (Angewandte)

## **Perspektivwechsel: Vom Blick der Kunst auf die Geschichte**

Die künstlerische Auseinandersetzung mit Geschichte umfasst neben dokumentarischen Formaten noch andere, höchst diverse Medien und Ansätze zur historiografischen Darstellung, Erzählung und Aufführung. Die Themen, Instrumentarien und Konzeptionen dessen, was wir unter „Geschichte“ und „Geschichtsdarstellung“ verstehen, stehen dabei gleichermaßen zur Debatte. Während die traditionellen Institutionen historischen Wissens in vermittlungstechnische, kommunikationspraktische und konzeptionelle Krisen geraten sind, wächst der Spielraum künstlerischer Geschichtsbearbeitung, gegenwarts- und gesellschaftsbezogene Fragen vor einen globalen Horizont zu stellen und die Prämissen des aufklärerischen Geschichtskonzepts zu befragen. Der Vortrag verfolgt die damit verbundene Kritik nicht nur an Geschichte, sondern auch an Kunst – und an denjenigen Vorstellungen von Subjektivität, Handlungsmacht und Anschaulichkeit, die beiden gleichermaßen zugrunde liegen.

22. Oktober 2020

**Diedrich Diederichsen** (Akbild)

## **Ohne Titel. Ohne Eigenschaften**

Was bedeutet es, sich nicht festlegen zu wollen? Welche Freiheit ist die, erstmal abzuwarten? Welche künstlerische Haltung wartet erstmal die Rezeption ab? Wer verzichtet gerne auf die „unsichtbare Farbe“ (Duchamp)? Welche Rolle hätte der junge Schauspieler Martin Kippenberger für sein Leben gerne gespielt?

29. Oktober 2020

**Sebastian Egenhofer** (Univ. Wien)

## **Ortsspezifische Kunst, planetarische Technik und allgemeine Ökologie**

Die Orte, an denen „Kunst“ meistens erscheint, sind heute Knotenpunkte in Netzwerken technischer Infrastrukturen, die von der Kanalisation bis zu Satellitennetzen reichen und die in eine komplexe ökologische Umgebung eingelassen sind. Der Vortrag geht der Veränderung des Paradigmas ortsspezifischer und institutionskritischer Kunst unter der Bedingung dieser technischen und ökologischen Entgrenzung nach. Wie können künstlerische Interventionen an einem noch immer auch materiellen (geografischen, architektonischen) Ort, die letztlich planetarischen Interdependenzen erfahrbar oder denkbar machen, in denen sie selbst und ihre Benutzer\_innen stehen?

5. November 2020

**Caroline Schopp** (Univ. Wien / Getty, ACLS Fellow Univ.)

## **Paradigms of Performance Art**

The art history of performance art tends to provide a narrative of emancipatory action: performance art emancipates the body by staging or inviting direct action, stimulates experiences of liveness and immediacy, and agitates politically. This lecture presents a critical history of the action-paradigm and considers countermodels that accommodate performances of precarity, melancholy, and constraint that fail or refuse the call to action. We will look at the work of Tania Bruguera, Franko B, and William Pope.L amongst others.

12. November 2020

**Sabeth Buchmann** (Akbild)

## **Institutionskritik als infrastrukturelle Ästhetik?**

Die wachsende Aufmerksamkeit für „kritische Infrastrukturen“ wirkt sich, wie diesbezügliche Beiträge von Keller Easterling, Irit Rogoff und Marina Vishmidt zeigen, auch auf den Diskurs der Institutionskritik aus. Vor diesem Hintergrund werden hiermit assoziierte künstlerische Verfahren, darunter jene der ortsspezifischen Intervention und der performativen Instruktion, einer historisch-kritischen Neubetrachtung unterzogen. Die vorgeschlagene Revision gilt auch dem für die historischen (Post-)Avantgarden charakteristischen Spannungsverhältnis von Kritik und (Anti-)Ästhetik.

19. November 2020

**Alexi Kukuljevic** (Angewandte)

## **Merrily We Go to Hell**

In an interview concerning her film, *Le Camion (The Truck)*, Marguerite Duras formulates the puzzling notion of a path of joyful despair. This is a joy, she suggests, that comes from giving up, of letting, as she herself puts it in the film, the world go to ruin. What does it mean to speak of an art that lets the world go to ruin? This question serves to frame my inquiry into what concerns us with the “contemporary” and will serve to initiate us into an art where hell is a place of despair and joy, horror and hilarity.

26. November 2020

**Barbara Reisinger** (Univ. Wien)

## **Tapetenwechsel. Reflexionen zur Ortsspezifität**

Seit den 1960er Jahren hat sich der Bezug künstlerischer Arbeiten auf den Ort ihrer Installation als kritische Strategie etabliert, die sich gegen die Warenform und den bürgerlichen Unterhaltungscharakter der Kunst wendet. Inzwischen gehört die sogenannte Ortsspezifität zum Standardrepertoire der installativen Gegenwartskunst. Ausgehend von der Tapete als Modell für die Mindestanforderungen des Ortsbezugs – auf die vorgegebenen Ausmaße zugeschnitten – fragt der Vortrag nach den Potenzialen und der Aktualität solcher Strategien.

3. Dezember 2020

**Helmut Draxler** (Angewandte)

## **Gegen die Gegenwart**

Sinn scheint sich heute nur als gegenwärtiger einfordern zu lassen. Gegenwartskunst wird dementsprechend zumeist in Bezug auf aktuelle Ereignisse verstanden, als ein akutes Bedürfnis, ein relevantes Versprechen oder eine unumgängliche Verwirklichung. Doch zweifellos ist die Gegenwart selbst nicht unbedingt aktuell: sie stellt einen konzeptuellen Rahmen dar, durch den hindurch wir Ereignisse zuallererst wahrnehmen und bewerten. Die historische Bedingtheit dieses Rahmens ist offensichtlich; sie zu adressieren scheint mir die grundlegende Voraussetzung darzustellen, der ebenso theoretischen wie praktischen Herausforderung zu begegnen, Kunst und Politik jenseits der Zumutung durch die reine Gegenwart zu denken.

10. Dezember 2020

**Christian Kravagna** (Akbild)

## **Ghosts of the Civil Dead**

Die 2016 von Christian Kravagna in Bratislava kuratierte Ausstellung *Ghosts of the Civil Dead* versuchte eine postkoloniale Erkundung der gegenwärtigen „society of exclusion“, wie ihr Untertitel lautete. Sie reagierte auf die „Normalität“ des Rassismus, der restriktiven Grenzregime und vielgestaltigen Internierungspolitiken in den westlichen Gesellschaften mit einer Zusammenführung von zeitgenössischen Künstler\_innen, deren Arbeiten die Notwendigkeit des Umwegs über Geschichten von Sklaverei und Kolonialismus für das Verständnis der Gegenwart verdeutlichen.

17. Dezember 2020

**Edith Futscher** (Angewandte)

## **Abschreiben und dergleichen: Unzeitgemäß handeln**

Künstlerische Praxen unterscheiden sich auch darin, wie verarbeitete Zeit als solche vermittelt wird. Anhand einiger weniger Beispiele soll gezeigt werden, wie mittels zeitintensiver Herstellungsprozesse Sand ins Getriebe der Produktivität gestreut und dabei Tätigkeit hochgehalten werden kann. „Etwas tun und es wieder tun“ (Agnès Varda) – der Beitrag nimmt mehr oder weniger stupende Formen des Reproduzierens in den Blick.

14. Jänner 2021

**Katalin Cseh-Varga** (Akbild / HU Berlin)

## **Zu Theorie und Kunst in Zeiten des Staatssozialismus**

Im Vortrag wird der Dialog zwischen Künstler\_innen, Kunsttheoretiker\_innen und „reisenden“ philosophischen Strömungen in den 1960er und 1970er Jahren erkundet. Grenzüberschreitende intellektuelle Debatten und Einflüsse sind Gegenstand der Untersuchung mit Stationen im sozialistischen Polen, in Rumänien, in der Tschechoslowakei und in Ungarn. Die zu behandelnden Fallbeispiele reichen von der Wirkung des Zen-Buddhismus auf die tschechoslowakische Aktionskunst bis zur Etablierung von Künstler\_innen als selbsternannte Theoretiker\_innen in Rumänien.

21. Jänner 2021

**Rose-Anne Gush** (Angewandte)

## **Instability of Form after the Global Turn**

Considering how the formal instability of art relates to its intimations of catastrophe, and how art renders objective the crises of a bordered world, this lecture will unfold a methodology that aims to recast “global art” showing how twentieth-century anti- or a-formal art practices register or manifest the unevenness of capitalist modernity. I argue that accounting for the anti- or a-formal investments in art, in conjunction with an analysis of the combined and uneven temporalities undergirding global capitalist development, will provide the conditions of possibility to rethink the “global turn” today.